

# Muss es beim Booster schneller gehen?

In der Schweiz wird die Booster-Impfung voraussichtlich noch dieses Jahr für alle freigegeben. Liechtenstein hinkt hinterher: Für über 65-Jährige gibt's den Booster erst ab 2022, die restliche Bevölkerung muss sich wohl noch länger gedulden. Das «Vaterland» hat Vertreter der vier Parteien im Landtag gefragt, ob es in Sachen Booster in Liechtenstein schnell genug vorwärtsgeht. **Valeska Blank**

Thomas Rehak, Landtagsabgeordneter DpL

## «Booster-Impfung sollte schon im Dezember zugänglich sein»

Die Regierung sollte dem Schweizer Standard folgen. Angesichts der epidemiologischen Lage wäre es sinnvoll, wenn die Booster-Impfung schon im Dezember für alle, die diese wollen, zugänglich sein würde. Generell müssen Impfungen und Tests leicht zugänglich sein. Ob allein die Impfung die Pandemie beenden kann, ist unsicher. In der Zwischenzeit ist es erwiesen, dass auch geimpfte Personen das Virus wei-



tergeben. Deshalb sollte die Regierung nicht allein auf die Impfung setzen. Massnahmen wie Abstand, Hygiene und Masken in Innenräumen bei grossen Menschenansammlungen sind sinnvoll und nötig, auch für Geimpfte. Das wichtigste ist derzeit, die Übertragungswege zu unterbrechen. Es braucht eine transparente Informationspolitik und bei weitreichenden Entscheidungen den Einbezug des Landtages.

Daniel Oehry, Fraktionssprecher FDP

## «Natürlich wünsche ich mir eine schnelle Verfügbarkeit»

Nebst den bekannten Massnahmen wie ausreichend Abstand halten und Handhygiene erachte ich die Booster-Impfungen als ein sehr wichtiges Element. Mit dieser dritten Impfung kann der Impfschutz weiterhin aufrechterhalten werden. Darum ist es konsequent, dass dies bei der am höchsten gefährdeten Altersgruppe 65+ zuerst möglich ist und in Folge auch in allen anderen Altersgruppen, bei denen eine Impfung erlaubt



ist, auch ermöglicht wird. Selbstverständlich wünsche ich mir eine schnelle Verfügbarkeit. Ich kann aber hier keine Zurückhaltung der Regierung erkennen. Aus meiner Perspektive kommuniziert die Regierung immer realistische Termine – und sollte eine dritte Impfung schneller möglich sein, gehe ich davon aus, dass die Regierung alles unternimmt, um auch in Liechtenstein diesen Prozess zu beschleunigen.



Die Booster-Impfung für die breite Bevölkerung kommt in der Schweiz doch früher als gedacht. Bild: Keystone

Patrick Risch, Fraktionssprecher FL

## «Die, die es wollen, sollten den Booster rasch erhalten»

Wer eine Booster-Impfung wünscht, sollte sie so schnell wie möglich bekommen. Die Impfung ist derzeit das einzige Mittel, die Pandemie endlich zu beenden. Die dritte Impfung bringt uns einen Schritt weiter. Ich finde nicht, dass unsere Regierung da zu stark abwartet. Dass jetzt viele Menschen nach der Booster-Impfung verlangen, spiegelt vielmehr die Ungeduld der Bevölkerung in dieser Pandemie. Die Entschei-



nung, dass in der Schweiz eine dritte Impfung für alle erhältlich sein soll, ist erst in den letzten Tagen gefallen. Die Regierung hat im Herbst entschieden, bei den Coronamassnahmen sich an der Schweiz zu orientieren. Nicht vergessen dürfen wir aber, dass einige ärmere Länder immer noch auf das Vakzin warten. Wie wäre es, wenn Liechtenstein für jede im Inland erfolgte Impfung eine Impfung spenden würde?

Michael Winkler, Generalsekretär VU

## «Die Empfehlungen in Sachen Booster ernst nehmen»

Es wäre von Vorteil, wenn es in Sachen Booster schneller gehen könnte. Wenn man keine Luxuslösung wie ein Impfzentrum braucht, wäre das auch schnell umsetzbar. Die Aussage des Regierungschefs stimmt mich optimistisch, dass der Gesundheitsminister die nötige Rückendeckung hat, um beim Booster schneller zu handeln. Das macht Hoffnung, dass alle, die ihn brauchen und/oder wollen, den Zugang



rasch erhalten. Wer aufs Impfen setzt, muss auch die Empfehlungen in Sachen Booster-Impfung ernst nehmen. Da wie bei vielen Impfungen auch bei den Covid-Impfungen die Wirkung mit der Zeit nachlässt, ist es für mich logisch, dass es Auffrischungen benötigt. Bei der Grippeimpfung ist das schon lange gängige Praxis. Zudem sind Handhygiene und Abstand nach wie vor wichtige Schutzmassnahmen.

# Regierungschef: «Wir sind schon mitten in der vierten Welle»

Werden die Massnahmen wegen der steigenden Fallzahlen wieder verschärft? Laut Daniel Risch steht «kein angenehmer Winter» bevor.

Es war befürchtet worden – jetzt ist es eingetreten: Das Coronavirus zirkuliert wieder stark, die Fallzahlen in Liechtenstein bewegen sich auf dem Niveau vom Januar. In den umliegenden Ländern explodieren die Zahlen regelrecht – darum werden die Schrauben etwa in Österreich oder Deutschland dementsprechend angezogen.

Vonseiten der liechtensteinischen Regierung hingegen war in Sachen Corona in den vergangenen Wochen nicht viel zu vernehmen. Darauf angesprochen, sagte Regierungschef Daniel Risch zu Radio L: «Ich habe nicht das Gefühl, dass wir zurückhaltend waren.» Wenn dieser Eindruck entstanden sei, nehme er das aber zur Kenntnis.

## Ansteckende Variante, kalte Jahreszeit

Man beobachte die derzeitige Situation aber sehr intensiv. «Es wird kein angenehmer Winter für uns alle», so Risch,

«wir wussten, dass die vierte Welle kommen wird – und jetzt sind wir schon mittendrin.» Dass sich die Lage derzeit zuspitzt, liegt an mehreren Faktoren. Einerseits ist die Delta-Variante sehr ansteckend. Dazu kommt die kältere Jahreszeit, wo sich wieder mehr Menschen in Innenräumen bewegen, wo die Gefahr einer Infizierung grösser ist. «Ausserdem sind wir erst bei rund 60 Prozent Geimpften im Land», sagte der Regierungschef. Da sei es nicht verwunderlich, dass die Zahlen ansteigen.

Lange Zeit hatte der Tenor von vielen Regierungen in Europa gelautet, dass es für Geimpfte keine massgeblichen Einschränkungen mehr geben sollte. «Wenns nach mir ginge, würden wir natürlich gerne daran festhalten», sagte Risch. Er könne aber mit Blick auf die aktuelle Lage nicht ausschliessen, dass auch für Geimpfte wieder Massnahmen eingeführt werden. Bei der Frage, ob wieder

strengere Regeln nötig sind, fokussiert sich die Regierung derzeit nicht mehr ausschliesslich auf die Inzidenzen (neue Fälle hochgerechnet auf 100 000 Personen, Anm. d. Red.) – «obwohl wir es natürlich nicht gut finden, wenn im Land 15 oder 20 Coronafälle pro Tag gemeldet werden». Relevanter sei die Auslastung der Spitäler und Intensivstationen in der Schweiz. Dort ist die Lage noch nicht so angespannt wie beispielsweise in Österreich.

## «Kennen die Massnahmen, die kommen könnten»

Zum Fall, dass auch dort die Situation wieder alarmierend wird, sagt Risch: «Wir alle kennen die Massnahmen, die kommen könnten.» Es fange an bei Einschränkungen, wie man sie in anderen Ländern jetzt schon eingeführt habe. Die nächste Stufe sei, dass man ganze Bereiche zurückfährt. Sollte es notwendig werden, neue Massnahmen zu beschliessen, orientiert



Regierungschef Daniel Risch: «Ich habe nicht das Gefühl, dass wir zurückhaltend waren.» Bild: Daniel Schwendener

sich Liechtenstein an der Schweiz, wie das schon bei der Einführung der 3G-Regel der Fall gewesen ist. «Wir werden also keine strengeren Regeln beschliessen als unser Nachbarland, um ein Ausweichverhalten zu vermeiden.» In Liechtensteins anderem Nachbar-

land, Österreich, gilt seit vergangener Woche die 2G-Regel. Auf die Frage, ob das nicht zu einer Zweiklassengesellschaft führe, antwortete der Regierungschef: «Wir sind in einer Pandemie. Da sind Sachen möglich geworden, die wir uns zuvor nicht hätten vorstellen

können.» Die 2G-Regel hält er aber dennoch für einen extremen Einschnitt – und er erinnerte daran, dass es in Liechtenstein nie zu solch drastischen Massnahmen gekommen ist. «Wir hatten zwar einen Lockdown mit Schliessungen von Restaurants und Geschäften, aber wir hatten nie Ausgangssperren, wie es jetzt in Österreich für Ungeimpfte gilt.»

## «Nicht versuchen, die 3G-Regel zu umgehen»

Das Wichtigste sei im Moment, dass sich die Menschen in Liechtenstein an die Massnahmen halten, die aktuell gelten – «und nicht versuchen, die 3G-Regel intelligent oder weniger intelligent zu umgehen». An Bedeutung gewinne zudem die Booster-Impfung, besonders für über 65-jährige Personen, bei denen die Wirkung der Impfung nachlasse.

**Valeska Blank**